

Entstehung und Grundzuege des Vampirmythos und die Uebertragung der Mythischen Muster in eine Darstellung des 20. Jahrhunderts

Kristof Arndt

LK Deutsch

12/2



1. Einleitung

2. Entstehung des Vampirmythos

- 2.1 Die Theorien des Ursprungs des Vampirmythos
 - 2.1.1. Die mesopotamische Entstehungsgeschichte
 - 2.1.1. Die ägyptische Entstehungsgeschichte
 - 2.1.3. Die antike Entstehungsgeschichte
 - 2.1.4 Die osteuropäische Entstehungsgeschichte
- 2.2 Vergleich und Zusammenfassung der Mythen

3. Darstellung in modernen Medien anhand des Beispiels „Buffy - Im Bann der Dämonen“

- 3.1. Synopsis der Serie
- 3.2. Übereinstimmungen zwischen mythischen Muster und Serie
- 3.3. Abweichungen zwischen mythischen Muster und Serie

4. Zusammenfassung der Ergebnisse

5. Anhang

- 5.1. Literaturverzeichnis
- 5.2. Selbstständigkeitserklärung

1. Einleitung

Meine Facharbeit beschäftigt sich mit dem Ursprung des Vampirmythos und der Übertragung der Muster in eine Darstellung des 20. Jahrhunderts. Durch die Analyse verschiedener Entstehungstheorien werde ich zuerst das mythische Bild des Vampirs herausarbeiten und es anschließend mit einer modernen filmischen Darstellung vergleichen. Als Fallbeispiel habe ich dafür die US-Serie „Buffy - Im Bann der Dämonen“ gewählt. Da das Thema „Vampir“ sehr vielgestaltig ist, werde ich mich nur mit der Darstellung dieses Wesens beschäftigen und Aspekte wie seine Entstehung oder Vernichtung außen vor lassen. Im letzten Schritt werde ich dann zusammenfassen, ob der Transfer in die moderne Darstellung gelungen ist.

Bei der Erarbeitung des reproduktiven Teils verwende ich die Methoden der Literatur- und Internetrecherche.

2. Entstehung des Vampirmythos

Um dem abstrakten Begriff des Vampirs eine Definition zu geben, ist es zunächst wichtig etwas über dessen Ursprünge zu wissen. Daher werde ich nun die Theorien erläutern und anschließend Gemeinsamkeiten herausfiltern, um ein für die weitere Arbeit mythisches Muster zu bekommen.

2.1. Die Theorien des Ursprungs des Vampirmythos

Die Entstehung des Vampirmythos ist bis heute nicht vollends geklärt. Aufgrund der Schwierigkeit, den Ausdruck Vampir klar zu definieren, kann eine Analyse der Herkunft selbst von Experten nur durch die volkmündlich übertragene Definition erfolgen. Kontaktiert man das Lexikon, handelt es sich um einen „dämonisch fortlebende[n] Tote[n]“, der als „Blutsauger an Schlafenden“ agiert¹. Aufgrund dieser Erklärung aus dem menschlichen Aberglauben, wurden viele Vermutungen zum Ursprung des Vampirmythos getätigt, die hauptsächlich von vier großen Theorien bis heute geprägt sind.

2.1.1. Die mesopotamische Entstehungsgeschichte

Die ersten Hinweise auf Wesen mit vampirischen Eigenschaften finden sich in Mesopotamien: „Eine erhalten gebliebene Tonplatte berichtet von sieben bösen Geistern, welche die ‚Venen der Menschheit saugen‘. Andere Tafeln erzählen das Gilgamesch-Epos, in dem sich der Königssohn Gilgamesch [...] aufmacht, die Unsterblichkeit zu finden. Auf seiner abenteuerlichen Reise trifft er Utnapischtim, dem Gott das ewige Leben geschenkt hat. Er durfte von der Pflanze der Unsterblichkeit essen und gerne gibt er Gilgamesch einen Ableger mit. Doch auf dem Rückweg frisst eine Schlange das Grün und so bleibt

¹ Das neue Universal-Lexikon, Köln, 1973

es Gilgamesch versagt, dem Tod zu entrinnen.“¹ Darin lassen sich bereits 3500 Jahre vor Christus die erste Anzeichen für Dämonen, die nach Blut gieren und die Unsterblichkeit erlangt haben, erahnen. Viele in späteren Epochen auftauchende Vampirbilder können auf eine mesopotamische Basis zurückgeführt werden.

2.1.2. Die ägyptische Entstehungsgeschichte

Wahrscheinlich durch seine komplexe und äußerst positive Vorstellung von Tod und Jenseits, wird diese frühe Hochkultur als Herkunft des Vampirglaubens gesehen.² Und in der Tat kann man den ägyptischen Totenkult als eine Art des Vampirismus betrachten. Besonders scheint der Begriff des *ka* dazu beigetragen haben: „Darunter versteht man das unkörperliche Element des Menschen [...] das ihn durchs Leben geleitet, im Grab bei ihm bleibt und sein[e] [...] Seele in die Ewigkeit führt. Speise- und Trankopfer sollen verhindern, das der *ka* [...] das Grab verlässt [...]“.³ Dieses Ritual galt lange Zeit und teils auch noch heute als Mittel um die Existenz von Wiedergängern zu verhindern.

Weiteres ist über Vampirismus in dieser Epoche nicht bekannt, doch hat nicht zuletzt dieses Mysterium viele Autoren dazu verleitet, Vampirromane im Rahmen dieser Zeit zu schreiben.

2.1.3. Die antike Entstehungsgeschichte

Die ersten Ansätze des Vampirmythos lassen sich bereits in der Literatur der griechischen Antike erkennen. So füllt beispielsweise Odysseus in der *Ilias* „eine Grube mit Blut, um die Geister der Unterwelt zu beschwören“⁴.

Die griechische Vampirtradition wurde vor allem von dem Theologen Leo Allatius, dem Naturwissenschaftler Pitton de Tournefort und dem Vampirologen Montague Summers näher erforscht. Ihren Ausführungen nach passen besonders die Dämonen Empusen und Lamia in das Bild eines Vampirs⁵. Bei beiden handelt es sich um weibliche Geister, die „junge Männer und Kinder anlocken, ihr Blut trinken und sie verspeisen [...]“. „Sie weisen also viele Eigenschaften des klassischen Vampirs auf, sind allerdings nicht tot“⁶. Bei Lamia spiegelt sich außerdem die Ruhelosigkeit wieder, wie sie typisch für den Vampir zu sein scheint: Denn „Lamias Leben ist unendlich. [...] Denn die Tochter des Meeresherrn Poseidon hat ein Verhältnis mit Göttervater Zeus, dessen Ehefrau Hera vor Eifersucht rast. In blindem

¹ Becker, Jan: Gilgamesch-Epos. <http://www.sanktuarium.de/mythos/vampirmythos2.htm> (Stand: 04.02.2004)

² vgl. Bunson, Matthew: Das Buch der Vampire, München, 2001, S. 9 f.

³ Bunson, Matthew: Das Buch der Vampire, München, 2001, S. 10

⁴ Bunson, Matthew: Das Buch der Vampire, München, 2001, S. 113

⁵ vgl. Bunson, Matthew: Das Buch der Vampire, München, 2001, S. 113 f.

⁶ Schneidewind, Friedhelm: Legenden und Mythen. <http://www.villa-fledermaus.de/vampyrjournal/legende.htm> (Stand: 04.02.2004)

Hass verflucht sie ihre Nebenbuhlerin [...]. Lamia verfällt daraufhin dem Wahnsinn, [...] lauert fortan Kindern und jungen Männern auf, um deren Fleisch zu essen und ihr Blut zu trinken“¹.

Die antike Theorie weist schon deutlich mehr Hinweise auf die Geburt des Vampirmythos auf, als es sowohl im alten Mesopotamien als auch in Ägypten der Fall war.

2.1.4. Die osteuropäische Entstehungsgeschichte

Die modernste Theorie fand ihren Ursprung im heutigen osteuropäischen Raum, besonders im Gebiet des heutigen Rumäniens. Die dort entstandene Massenhysterie im 18. Jahrhundert wurde stark von der Kirche und Obrigkeit gestützt. Um die Menschen zum Beispiel von Selbstmordgedanken abzubringen, galten „Menschen, die ihrem Leben selbst ein Ende setzen, [...] fast überall als potentielle Wiedergänger. Die christliche Kirche verweigerte ihnen die Bestattung in geweihter Erde, weshalb Selbstmörder außerhalb des Friedhofs [...] oder des Dorfes verscharrt wurden.“² Viele Menschen gruben aus Angst die Leichen jüngst Verstorbener wieder aus, um sie zu köpfen und zu pfählen. Dass sich so wieder viele mit den Krankheiten der Toten, vor allem mit der Pest, ansteckten, stärkte den Aberglauben an der Mordgier der Auferstehenden.³

Außerdem steigerte wahrscheinlich der Ire Bram Stoker die schon etwas abgeklungene Angst noch mal am Ende des 19. Jahrhunderts, „der [...] für seinen Roman *Dracula* (Anmerkung des Verfassers: Erscheinungsjahr 1897⁴) Quellenforschung betrieb [...]. Der für seine Grausamkeit berüchtigte, später als Opfer böswilliger Propaganda rehabilitierte und zum Nationalheld emporstilisierte Vlad Tepes Dracul (1431 - 1476) bot sich als Modell für den blutrünstigen Grafen an [...]“⁵. „Der Fürst der Walachei war selbst für seine Zeit als grausam bekannt [...] und er hatte ein ‚nicht zu Ende gelebtes‘ Leben.“⁶ Um ihn ranken sich viele auf Tatsachen zurückzuführende Überlieferungen seiner Brutalität: So soll er in seiner 6jährigen Herrschaft viele Feinde gepfählt haben, was ihm den Beinamen „der Pfähler“ (Tepes) einbrachte. Es wird ihm nachgesagt, das Blut seiner Opfer getrunken zu haben. Sein Leben war nicht zu Ende gelebt, da der Legende nach zwar seine Überreste im Kloster Snagov bei Bukarest beigesetzt wurden, doch 1931 bei einer Öffnung lediglich das leere Grab vorgefunden wurde.⁷ Bram Stoker erkannte darin sofort das typische Modell eines zum Lebenden gewordenen Vampirs und verwendete die ausführlichen Recherchen für seinen Roman, der ihm Weltruhm einbrachte. Sein Werk belebte den Mythos wieder und schuf in dem von Aberglauben geprägten Land eine neue Hysterie. So soll es 1920

¹ Becker, Jan: Lamia. <http://www.sanktuarium.de/mythos/vampirmythos2.htm> (Stand: 04.02.2004)

² Bunson, Matthew: Das Buch der Vampire, München, 2001, S. 243

³ vgl. Unbekannter Autor: Vampir. <http://de.wikipedia.org/wiki/Vampir> (Stand: 10.02.2004)

⁴ vgl. Unbekannter Autor: Dracula. <http://de.wikipedia.org/wiki/Dracula> (Stand: 10.02.2004)

⁵ Bunson, Matthew: Das Buch der Vampire, München, 2001, S. 225

⁶ Schneidewind, Friedhelm: VLAD TEPEȘ, Vlad III. Draculea. <http://www.villa-fledermaus.de/vampyrjournal/tepes.htm> (Stand: 09.02.2004)

⁷ vgl. Unbekannter Autor: Vlad Tepes Dracul III. <http://home1.tiscalinet.de/dracul/vlad%20tepes.html> (Stand: 09.02.2004)

wieder zu zahlreichen Leichenausgrabungen in Bukowina gekommen sein, obwohl dieses Ritual bis dato als vergessen galt.¹

2.2. Vergleich und Zusammenfassung der Mythen

Haben die vier Hypothesen augenscheinlich nur wenige Übereinstimmungen, ergibt sich doch *eine* mythische Darstellung, wenn man die Grundgedanken näher betrachtet.

Größtenteils seit dem Jahr 3500 vor Christus bis zu den frühen Anfängen des 20. Jahrhunderts, erkennt man drei Hauptbegriffe, die immer mit dem Mythos des Vampirs verknüpft zu sein scheinen: Das Gefallen an Blut, ruhelose Unsterblichkeit und Wiederauferstehung.

Eine besondere Rolle nimmt allerdings der osteuropäische Grundgedanke ein, während bei den anderen drei ein Vergleich leichter scheint. Es scheint sogar, als bauten diese drei Theorien aufeinander auf und würden den Mythos wie er heute ist perfektionieren, obwohl dies streng genommen eine Verfälschung sein müsste.

Glaubte man in Mesopotamien nur an die Existenz von Geistern, die sich vom Blut des Menschen nährten, so wurden diese im antiken Griechenland schon zu einer dem Wahnsinn verfallenen Göttin, die sich auf hinterlistige Art und Weise das Blut bei Kindern und jungen Männern besorgte. Außerdem entwickelte sich aus der griechischen Mythologie der Gedanke des Wiedergangs von Verstorbenen und deren ewiges Dasein weiter, wie er sich in Ansätzen schon aus der ägyptischen Geschichte signalisierte. Und so bestünde auch die Möglichkeit, dass sich der ägyptische Unsterblichkeitsglaube erst aus dem Wunsch der alten Mesopotamier nach dem unendlichen Leben entwickelte.

Man kann also eine Verknüpfung zwischen den drei „Urgedanken“ des Vampirmythos erkennen. Doch warum kann man die osteuropäische Theorie nicht in diese Reihe eingliedern und muss ihr eine besondere Rolle zuweisen?

In der Tat ist auch hier der Grundgedanke mit den früheren Theorien verknüpft, doch so wohl Kirche, Obrigkeit, als auch später Bram Stoker rückten ihn in ein anderes Licht. War der Vampir bisher auch schon ein Wiedergänger gewesen, den die Menschen fürchteten, wurde er doch als *verdammt*er Wiedergänger gesehen, der gefangen in seiner Ruhelosigkeit das schwere Los des Umherirrens hatte und nicht anders konnte, als sich von der Lebensenergie der Menschen zu ernähren. Doch die Kirche sah potentielle Wiedergänger weniger in Jedermann, wie es noch in den drei altertümlichen Vorstellungen der Fall war. Sie sah die Gefahr der Wiederkehr hauptsächlich in Selbstmördern und Kriminellen, die ihr Leben selber verwirkt hatten. Bram Stokers Buch machte den Vampir ebenfalls zu einem Wesen, das sein Leben vertan hat und daher in die ruhelose Unendlichkeit verstoßen wurde. Dies war gewollt oder ungewollt geschehen, aber größtenteils geschah es dadurch, dass *Dracula* auf

¹ vgl. Schneidewind, Friedhelm: Vampire und andere Blutsauger. <http://www.incantatio.de/vampire.htm> (Stand: 09.02.2004)

einem der grausamsten Herrscher Rumäniens basierte: Vled Tepes. So versuchte man nun nicht mehr durch Rituale wie Totenspeisung und ähnlichem dem denkbaren Wiedergänger einen unverdammten Tod zu geben, sondern spezialisierte sich hauptsächlich darauf, die Auferstehung zum Schutz der Lebenden zu verhindern.

Aber auch wenn dadurch der Vampir in ein dunkleres Licht gedrängt wurde, bildet sich für mich zum Abschluss des Vergleichs ein gemeinsames mythisches Muster aus allen vier Theorien heraus, das ich im zweiten Teil meiner Arbeit benutzen werde:

Bei einem Vampir handelt es sich um einen ruhelosen Wiedergänger, der dazu verdammt ist, sich von Blut und Energie der Menschen am Leben zu erhalten. Diese Qual kann er nur ertragen, da ihm eine Seele fehlt. Er ist in einen Zustand versetzt, indem er weder tot noch lebendig ist; sein Dasein ist unendlich und sein Körper dadurch unverwundbar. Er zeigt keine menschlichen Emotionen und Neigungen mehr und ihm ist daher jeder Weg recht, sich von dem Menschen zu nähren. Als Vampir wird nur der Körper eines Menschen übernommen, nicht er selbst. Der Charakter des Verstorbenen geht verloren, ebenso wie seine Seele. Ein Vampir wird und kann daher nie Reue oder Mitleid zeigen, aber dieser *Verdammte* hätte das Mitgefühl *seiner Opfer* nötig.

3. Darstellung in modernen Medien anhand des Beispiels „Buffy - Im Bann der Dämonen“

Der Vampir ist bestens für eine Verfilmung geeignet und daher lassen sich allein weit über 100 produzierte Filme in der Nachkriegszeit aufzählen. Doch werden diese Filme dem Mythos gerecht? Ich werde nun anhand der Serie „Buffy - Im Bann der Dämonen“ (*OT: Buffy The Vampire Slayer*) überprüfen, ob das mythische Muster korrekt in die moderne Verfilmung übertragen wurde. Für ein besseres Verständnis meiner Ausführungen erkläre ich zunächst die Basishandlung der Serie und werde anschließend mit meinem Vergleich beginnen.

3.1. Synopsis der Serie

Die 16-jährige Schülerin Buffy Summers (*Sarah Michelle Gellar*) ist die Ausgewählte. Sie allein hat die Kraft sich als Jägerin den Dämonen und Vampiren zu stellen. Nach einem Umzug nach Sunnydale trifft sie auf ihren neuen Wächter Rupert Giles (*Anthony Stewart Head*), der für ihr Training und ihren Schutz verantwortlich ist. Unter der Stadt befindet sich der Höllenschlund; ein Tor, das Erde und Hölle direkt verbindet, also Dämonen den Zutritt zur Welt der Lebenden ermöglicht. Fortan muss sie ihre Aufgabe daher umso ernster nehmen.

3.2. Übereinstimmungen zwischen mythischen Muster und Serie

Seit dem ersten Erscheinen von Vampiren in der Serie, zeigen sich viele Parallelen zum mythischen Muster:

Am wichtigsten ist dort der Aspekt, dass Vampire menschliche Wiedergänger sind. Dieser Punkt wurde übernommen und lässt sich besonders gut an einer Szene in der Serie beweisen: Buffy wartet am Grab eines jüngst Verstorbenen auf seine Auferstehung, die auch wenige Augenblicke später erfolgt.¹

Auch über die Energiemaximierung des vampirischen Wesens klären die Macher auf. In der Pilotepisode wird ein Vampir mit der Betitelung „Der Meister“ eingeführt, der nun nach hunderten Jahren Ruhe wieder aufersteht. Vorerst kann er sich nur in seinem Versteck aufhalten, da er zu schwach ist, um an der Oberfläche zu überleben. Daher beauftragt er seine Gehilfen ihm Blut zu besorgen.² An dieser Szene lässt sich erkennen, dass ein Vampir das Blut der Menschen als Lebensenergie benötigt und ohne diese nicht überleben kann. Dadurch beschreitet ein jeder Vampir den Weg der Unsterblichkeit, welche die Macher der Serie auf eine humoristische Art darzustellen versuchen: Buffy und Giles beobachten eine Ansammlung Jugendlicher in einer Diskothek. Buffy soll aus der Menge den Vampir erkennen. Ein nicht im Trend gekleideter Junge fällt ihr auf und sie erklärt, dass nur ein Vampir so ein veraltetes Outfit tragen würde.³ Da das Outfit aus den Siebzigern zu stammen scheint, der Junge aber noch jung aussieht, zeigt sich darin der Aspekt der Unsterblichkeit. Obwohl schon vor mehreren Jahren gestorben und auferstanden, altert er nicht und sein Dasein wird daher unendlich sein. In einer anderen Szene sticht „Der Meister“ einem Vampir ein Auge aus.⁴ Man hört jedoch keinen Schrei, was auf eine Schmerzunempfindlichkeit schließen lässt und damit keine Verwundbarkeit im bedrohlichen Sinne bedeutet. Wenn ein Vampir nicht zum Schaden seiner Lebensenergie verwundet werden kann, wird er auch nie sterben können. Hierbei handelt es sich also um ein weiteres Indiz für die Unsterblichkeit. Besonders viel Mythosnähe versuchten die Produzenten bei der verlorenen Menschlichkeit beizubehalten. Der in der ersten Episode von Vampiren verschleppte Jesse (*Eric Balfour*) war der beste Freund von Xander (*Nicholas Brendon*). Nachdem er von Vampiren getötet wurde und wieder auferstand, trifft er wieder auf Xander und will ihn töten. Auf Xanders Argumentation, dass sie doch Freunde sein, antwortet er nur, dass die Erinnerung verblasse.⁵ Darin zeigt sich, dass der Vampir seine menschlichen Gefühle verliert, da ihm die Seele genommen wurde. Er kann das typisch menschliche Gefühl der Zuneigung nicht mehr erfassen. Mit dem Charakter „Angel“ (*David Boreanaz*) versuchen die Autoren aufzuzeigen, welcher Schlussfolgerung daraus zu ziehen wäre, hätte ein Vampir tatsächlich eine Seele. Der Vampir Angel wurde von Zigeunern verflucht und mit einer Seele bestraft. Er

¹ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 5V02 - Operation Cordelia (00:00:15)

² vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 4V01 - Das Zentrum des Bösen (00:33:57)

³ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 4V01 - Das Zentrum des Bösen (00:29:51)

⁴ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 4V02 - Die Zeit der Ernte (00:23:25)

⁵ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 4V02 - Die Zeit der Ernte (00:20:50)

giert nun immer noch nach Blut und benötigt dieses als Lebenselixier. Jedoch verfügt er nun auch wieder über menschliche Emotionen und kann daher die Tötung von Menschen nicht mehr mit seinem Gewissen vereinbaren. Er fällt dadurch in Depressionen und bittet Buffy sogar ihn zu vernichten.¹ Eine Seele scheint also für einen Vampir die schlimmste Bestrafung zu sein, da er so nicht mehr reuelos seinem unstillbaren Verlangen nach Blut folgen kann. Einige Episoden später verliert er allerdings wieder seine Seele und trifft auf den „Richter“. Ein Dämon, der alle Wesen vernichtet, die Menschlichkeit besitzen. Nun nach dem Verlust seiner Seele wird Angel von ihm als unvernichtbar bezeichnet, da nichts Menschliches in ihm wäre.² Daran erkennt man, dass zwischen Vampir mit menschlichem Handeln und Vampir ohne Gnaden nur die Seele liegt. Auch auf den mythischen Aspekt der Verdammtheit der Vampire wird eingegangen. Giles betitelt die Zeit als sie die Erde regierten als „ihre Hölle“³ und betont dies, um zu verdeutlichen, dass diese Bezeichnung wörtlich zu verstehen ist. Neben diesen Übertragungen der mythischen Muster lassen sich auch Referenzen erkennen, die direkt auf die Entstehungsgeschichten des Vampirmythos deuten könnten. Bei der Rolle von „Drusilla“ (*Juliet Landau*) handelt es sich um eine Vampirin, die dem Wahnsinn verfiel, nachdem ihre ganze Familie und sie von Vampiren getötet wurden. Sie giert besonders nach dem Blut von Kindern⁴ und anderen „unschuldigen“ Lebewesen, wie zum Beispiel Welpen⁵. Diese Verhaltensweise ähnelt sehr Lamia aus der griechischen Mythologie, die, dem Wahnsinn verfallen, wehrlosen Wesen auflauerte, um ihr Blut zu trinken (*vgl. 2.1.3*). Auf die Grabbeigaben der Ägypter zum Schutz vor Wiedergängern (*vgl. 2.1.2*) wird ebenfalls eingegangen: Der Museumsführer erklärt, dass einer Mumie ein Siegel mit ins Grab gegeben wurde. Wenig später entfernt ein Schüler dieses Siegel aus den Händen der Mumie und das Ritual kann nicht mehr seine Wirkung entfalten. Die Verstorbene wird zum Wiedergänger.⁶

3.3. Abweichungen zwischen mythischen Muster und Serie

Auch wenn man viele Gemeinsamkeiten aufzählen kann, in denen das mythische Muster getreu übernommen wurde, lassen sich in der Serie auch einige Abweichungen finden. Zum Teil sind diese Aspekte nur nicht mythosgetreu, aber oft handelt es sich auch um Szenen, die im Gegensatz zu Punkten stehen, die in 3.2. behandelt wurden.

Besonders auffällig ist dies bei dem Standpunkt, dass Vampire keine menschliche Gefühle, Neigungen und Besonderheiten haben. Obwohl in 3.2. viele Situationen dies zu verdeutlichen scheinen, bleiben die Autoren eventuell auf Grund von dramaturgischen Gesichtspunkten, ihrer Linie nicht treu. Die Vampire

¹ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 4V07 - Angel - Blutige Küsse (00:34:03)

² vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 5V14 - Der gefallene Engel (00:08:00)

³ Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 4V02 - Die Zeit der Ernte (00:02:04)

⁴ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 5V07 - Todessehnsucht (00:00:00)

⁵ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 5V17 - Das Jenseits lässt grüßen (00:12:37)

⁶ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 5V04 - Das Geheimnis der Mumie (00:02:47)

in „Buffy - Im Bann der Dämonen“ haben anscheinend einen Hauch von „Menschlichkeit“, wenn es sich als förderlich für die Handlung erweist. So versucht der „Richter“ die Vampire Spike (*James Marsters*) und Drusilla zu verbrennen.¹ Wie wir aus 3.2. wissen, ist ihm das nur möglich, wenn Menschlichkeit in einem Wesen steckt. Diese ist bei den beiden vorhanden, da sie Liebe und Zuneigung füreinander empfinden. Dies steht nicht nur im direkten Gegensatz zu früheren Szenen, sondern auch zum mythischen Muster. Außerdem haben gewisse Vampire typische menschliche Neigungen. So können wir Spike rauchend beobachten, obwohl das Suchtverhalten ein typisch menschliches Problem ist.² Dieses Verhalten wird nur eingesetzt, um seine Diskrepanz zu normalen Vampiren für den Zuschauer zu verdeutlichen. Ein namenloser Vampir, der belehrter als die anderen ist, wird als Brillenträger dargestellt, obwohl auch eine Sehschwäche ein typisch menschliches Problem ist.³ Einige Vampire übernehmen also anscheinend nicht nur den Körper des Wiedergängers, sondern auch Teile seiner Persönlichkeit.

Unstimmigkeiten lassen sich auch in der Frage, ob Vampire unverwundbar sind, feststellen. Ist ein ausgestochenes Auge dem Vampir noch keine Qual (*vgl. 3.2*), so sind es Pistolenkugeln. Die Vampirin Darla (*Julie Benz*) fühlt sich von Angel betrogen und attackiert ihn mit einer Pistole. Sie kommentiert, dass diese Kugeln ihn zwar nicht töten, aber doch Schmerz zufügen werden. Und in der Tat sieht man ihn wenige Augenblicke später mit einem schmerzerfüllten Gesicht⁴.

Die mythologische Entstehungsgeschichte, die in der Serie verwendet wird, hat ebenfalls nicht mehr viel mit meinen analysierten Theorien gemein. So entstand der erste Vampir laut Giles Ausführungen nicht durch einen Wiedergänger, sondern in der Anfangszeit der Erde, in der noch die Dämonen die Herrscher waren. Sie übertrugen den Vampir auf den ersten Menschen, der dann zum Wiedergänger wurde und so eine Kettenreaktion auslöste.⁵

4. Zusammenfassung der Ergebnisse

Ausgehend vom Thema meiner Arbeit, werde ich nun überprüfen, ob eine Übertragung des mythischen Vampirs auf die moderne filmische Darstellung „Buffy - Im Bann der Dämonen“ gelungen ist.

Eine allgemeingültige Definition für den Begriff „Vampir“ zu finden, erwies sich von Anfang an als kompliziert. Dennoch denke ich, dass meine Umschreibung, als „ruheloser Wiedergänger getrieben nach Blut“, als Quintessenz aus den vier Entstehungstheorien nachvollziehbar ist.

¹ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 5V13 - Der Fluch der Zigeuner (00:34:00)

² vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 5V03 - Elternabend mit Hindernissen (00:03:10)

³ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 5V13 - Der Fluch der Zigeuner (00:11:56)

⁴ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 4V07 - Angel - Blutige Küsse (00:35:55)

⁵ vgl. Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 4V02 - Die Zeit der Ernte (00:01:57)

Die Sammlung von mythischen Mustern und dramaturgiesteigernden und damit den Mythos verfälschenden Elementen, halten sich die Waage. Kann man daher sagen, dass die Serie dem Mythos „Vampir“ nicht gerecht wird?

Meiner Meinung nach liegt ein Teil dessen, was den Vampir zum zeitlich ungebundenen Mythos und Phänomen macht, in den Möglichkeiten, seine Definition auf immer neue Art und Weise auszulegen. Dadurch lässt er sich besser den Ängsten und Besonderheiten der Epochen anpassen. Verhalf die Angst, dass man geliebten Menschen keinen ruhelosen Tod geben könne im alten Rumänien zum Beispiel noch mehr der Ehrfurcht vor Vampiren (vgl. 2.1.4), so würde dies bei den Menschen in der heutigen Zeit keinen Respekt und Aberglauben mehr hervorrufen. Stellt man den Vampir heute aber als Unsterblichen da, der wie ein gefühlloser Mensch agiert, ruft dies schon viel eher eine gewisse Angst und Unbehaglichkeit bei dem Zuschauer hervor. Der Vampir ist angepasster an die Gegenwart. Diese Methode scheinen die Macher von „Buffy - Im Bann der Dämonen“ verfolgt zu haben. Da sie dadurch den Mythos am Leben erhalten und immer im verteidigbaren Interpretationsraum der weitläufigen Definition von „Vampir“ verbleiben, kann man schlussfolgernd sagen, dass die Serie dem Mythos gerecht wird. Sie driftet nicht ins Unbeeindruckende oder sogar Lächerliche ab, da sie nicht auf überholten Darstellungen basiert, die der heutigen Zeit nicht mehr angepasst wären.

Zum Ende will ich diese Erkenntnis mit einem Zitat aus der Serie verstärken. Die Autorin Ann Rice stellte in ihren Büchern den Vampir noch als gequälte Seele mit romantischem Anstrich dar.¹ Damit traf sie den Nerv der Zeit in den 1970ern. Diese Darstellung kann aber nicht mehr für die Vampire in „Buffy - Im Bann der Dämonen“ und die 1990er gelten. Ein „Buffy-Vampir“ kann daher nur passend dazu sagen: „People still fall for that Ann Rice Routine?“² (Fallen die Menschen immer noch auf die diese Ann Rice Nummer rein? / Dt. Original-Übersetzung: Fallen die Menschen immer noch auf diesen romantischen Quatsch rein?)

¹ vgl. Lenerz, Gerhard: School Hard. <http://www.theslayer.de/epguide/5v03g.html> (Stand: 25.02.2004)

² Buffy - Im Bann der Dämonen: Joss Whedon, USA 1997; 5V03 - Elternabend mit Hindernissen (00:33:10)

5. Anhang

5.1 Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Buffy - Im Bann der Dämonen (*Buffy The Vampire Slayer™*)

Joss Whedon; ® 1997-2003

® Mutant Enemy, WB Television Network and Twentieth Century Fox

Sekundärliteratur

Becker, Jan: „Gilgamesch-Epos“ [online]

<http://www.sanktuarium.de/mythos/vampirmythos2.htm>

Stand: 04.02.2004

Aus: <http://www.sanktuarium.de>

Becker, Jan: „Lamia“ [online]

<http://www.sanktuarium.de/mythos/vampirmythos2.htm>

Stand: 04.02.2004

Aus: <http://www.sanktuarium.de>

Bunson, Matthew: Das Buch der Vampire. Von Dracula, Untoten und anderen Fürsten der Finsternis. Ein Lexikon.

(OT: The Vampire Encyclopedia)

Wilhelm Heyne Verlag, München, 2001

Lenerz, Gerhard: „School Hard“ [online]

<http://www.theslayer.de/epguide/5v03g.html>

Stand: 25.02.2004

Aus: <http://www.theslayer.de>

Schneidewind, Friedhelm: „Legenden und Mythen“ [online]

<http://www.villa-fledermaus.de/vampyrjournal/legende.htm>

Stand: 04.02.2004

Aus: <http://www.villa-fledermaus.de>

Schneidewind, Friedhelm: „Vampire und andere Blutsauger“ [online]

<http://www.incantatio.de/vampire.htm>

Stand: 09.02.2004

Aus: <http://www.incantatio.de>

Schneidewind, Friedhelm: „VLAD TEPEȘ, Vlad III. Dracula“ [online]

<http://www.villa-fledermaus.de/vampyrjournal/tepes.htm>

Stand: 09.02.2004

Aus: <http://www.villa-fledermaus.de>

Unbekannter Autor: „Dracula“ [online]

<http://de.wikipedia.org/wiki/Dracula>

Stand: 10.02.2004

Aus: <http://de.wikipedia.org/>

Unbekannter Autor: „Vampir“ [online]

<http://de.wikipedia.org/wiki/Vampir>

Stand: 10.02.2004

Aus: <http://de.wikipedia.org/>

Unbekannter Autor: „Vlad Tepes Dracul III“ [online]

<http://home1.tiscalinet.de/dracul/vlad%20tepes.html>

Stand: 09.02.2004

Aus: <http://home1.tiscalinet.de/dracul/index.html>

Diverse Autoren: Das neue Universal Lexikon. Band III.

Nachschlagewerk in drei Bänden.

Lingen Verlag, Köln, 1973

5.2 Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, Kristof Arndt, diese Facharbeit alleine konzipiert, entworfen und geschrieben zu haben. Alle von mir verwendeten Quellen sind in den Fußnoten und im Literaturverzeichnis angegeben.

Unterschrift